

**Protokoll****der ordentlichen Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Schänis vom Freitag, 25. März 2011, 20.00 Uhr, im Mehrzweckgebäude Hof**

Vorsitz: Erich Jud, Gemeindepräsident  
Protokoll: David F. Reifler, Gemeinderatsschreiber

Stimmberechtigung insgesamt: 2'572 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger  
anwesende Stimmberechtigte: 176 abgegebene Stimmausweise

Stimmausweiskontrolle: Alexandra Büsser, Oberbirgstrasse 1, Schänis  
Ludwig Giger, Gasterstrasse 1, Schänis

Stimmenzähler: Alexandra Büsser, Oberbirgstrasse 1, Schänis  
Ludwig Giger, Gasterstrasse 1, Schänis  
Anton Glarner, Landstrasse 18, Rufi  
Dominik Gmür, Lindeli 1361, Schänis

Mikrophon: Joseph Treppe, Birlig 19, Schänis

Präsenz: Gemeinderat vollzählig

Ende der Versammlung: 21.00 Uhr

Die Ankündigung der Bürgerversammlung erfolgte gemäss Art. 29 Abs. 1 des Gemeindegesetzes (sGS 151.2) rechtzeitig.

---

## Einleitung und Begrüssung

Mit den nachstehenden Ausführungen eröffnet Gemeindepräsident Erich Jud die heutige Bürgerversammlung:

*"Heute ist ein ausgezeichnetes Datum um eine Bürgerversammlung abzuhalten! Denn weil viele von Ihnen Zahltag gehabt haben, sind Sie gut gelaunt und sicher etwas grosszügig. Was es mir als Versammlungsleiter hoffentlich leichter macht diese Versammlung gut über die Bühne zu bringen. Ich danke Ihnen dafür schon zum Voraus.*

*Haben wir heute Abend nicht nur eine kurze, sondern eine ebenso langweilige Bürgerversammlung, habe ich mich gefragt. Denn es ist seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen, dass wir an einer ordentlichen Bürgerversammlung 'nur' über Rechnung und Budget zu befinden hatten. Sogar das Thema 'Einbürgerungen' hat man uns weggenommen - und damit auch eine gewisse Spannung.*

*Gut, dass es den Solenberg noch gibt, habe ich mir gedacht. Damit wir wenigstens eine 'Never-ending-story' haben.*

*Und unser Stolz ist unsre Brück';  
ich lache, denk ich an früher zurück,  
an all den Jammer und all die Not  
mit dem elend alten Schifferboot*

*Was für eine Brücke der Schänner Stolz ist, können Sie sich leicht ausmalen. Es ist Oskars Golden-Gate-Bridge über die Staatsstrasse, ein erstes markantes Bauwerk im Zusammenhang mit der Sanierung der Dorfbäche. Wenn die Bauzeit auch ein paar Wochen länger gedauert hat als ursprünglich geplant, ist die Brücke bzw. der breite Bach darunter eine stolze Trutzburg gegen drohendes Hochwasser.*

*Und ich lach', denk' ich an früher zurück,  
an all denn Jammer und all die Not;  
- und zwar nicht an das alte Schifferboot von Theodor Fontane.*

*Ich lach' wenn ich an früher zurückdenke, an all den Jammer und all die Not mit den Einsprachen gegen das Projekt zur Sanierung der Dorfbäche und an die anspruchsvollen Landverhandlungen und die damit verbundenen Verzögerungen, die ein moderates Wachstum unseres Schänis während geraumer Zeit merklich bremsen. Es ist mir aber wichtig, an dieser Stelle auch wieder einmal zu erwähnen, dass Einsprecher und Gemeinde letzten Endes eine einvernehmliche, faire und gute Lösung gefunden haben – zu der alle Beteiligten beigetragen haben. Mir ist bewusst, dass Landeigentümer und Gemeinde einander immer wieder einmal brauchen – darum sind insbesondere die Verhandlungspartner der Gemeinde gut beraten, jederzeit mit Fairness und Respekt zu agieren.*

*Ich lach' und freue mich, wenn ich sehe wie sowohl die Bauarbeiten bei den Bächen wie der Erschliessung der Liegenschaft Steinen zügig vorangehen und ein wunderschönes, neues Wohnquartier entsteht. Ganz glücklich bin ich aber erst, wenn Sie*

sich mit mir freuen. Übrigens, von den 22 Bauparzellen haben wir deren 14 bereits verkauft.

Überhaupt, das Jahr 2010, über welches wir Ihnen heute Rechenschaft ablegen, war ein gutes Jahr, ohne grösseres Pech, ohne grössere Pleiten und Pannen und ohne Skandalchen im Gemeindehaus.

Wir haben objektiv beurteilt mehr Liebes als Leides erfahren dürfen, wobei der Umbau und die Sanierung des Gebäudes 'Rathausplatz 16' die Positivliste anführt. Gestern ist dieses wunderschön sanierte Gebäude allerdings von einem Lastwagen beschädigt worden. Der Fahrer hat sich aus dem Staub gemacht.

Ein Ausläufer des Baubooms, herkommend aus dem Wirtschaftsraum Zürich, hat nun Schänis erreicht. Seien wir aber froh darüber, dass es nur ein Ausläufer eines erhitzten Baubooms ist. Bei uns kann eine mittelständische Familie noch ein Haus bauen oder eine Wohnung kaufen, was in Ausserschwyz und am Zürichsee nur noch an seltenen Orten mit vertretbarem Risiko möglich ist.

Natürlich gab es auch 2010 Knackpunkte und es gibt auch heute noch ungelöste Probleme. Aber ein Mensch ohne ein einziges Problem ist mit Bestimmtheit ein toter Mensch. Und eine Kommune ohne vereinzelte Schwierigkeiten ist langweilig und wäre für professionelle sogenannte 'besorgte Bürger' kaum zum Aushalten. Denn es gibt doch nichts Schlimmeres, als wenn diese allzeit 'besorgten Bürger' ein ehrliches und uneingeschränktes Lob verteilen müssten. Vor einer Überhäufung mit Lob habe ich zwar in Schänis keine grosse Angst.

Für Landeigentümer und die Gemeinde ist es eine dumme Situation, wenn Bauland nicht erschlossen und überbaut werden kann; und zwar selbst dann nicht, wenn man erschliessen will. Derlei ist in Maseltrangen fast passiert. Musste doch, damit die Liegenschaft 'Baumgarten' erschlossen werden konnte, ein Teilzonen- und Überbauungsplan mit Teilstrassenplan rechtskräftig werden. Was, wie wir im Nachhinein wissen, nicht ganz einfach zu bewerkstelligen war. Heute dürfen wir uns darauf freuen, dass im sonnigen Maseltrangen an bester Lage eine ästhetisch erstklassige Überbauung entstehen wird.

Noch gerungen um eine gute Lösung wird beim Teilzonenplan Breite. Es darf doch nicht sein, meine ich, dass wegen knapp 7'000 qm Landwirtschaftsland eine teure Brücke, wir reden von ein paar 100'000 Franken, erstellt werden muss, man aber stattdessen eine ideale, kleine Bauzone schaffen könnte. Im Namen von uns Steuerzahlern hoffe und bitte ich um ein Einsehen bei den Einsprechern gegen den Teilzonen- und Überbauungsplan 'Breite'.

Lebenslust gepaart mit Toleranz sind die einzigen probaten Mittel, damit wir miteinander zufrieden durch die Zeit kommen, habe ich Ihnen an der letzten ordentlichen Bürgerversammlung vor einem Jahr mit auf den Weg gegeben. Und dies gilt heute genau so wie vor einem Jahr.

*Geschätzte Mitbürgerinnen und geschätzte Mitbürger!*

*Es freut mich, Sie freundlich zur heutigen Bürgerversammlung begrüßen zu dürfen. Bevor wir zum offiziellen Teil kommen, erlaube ich mir noch zwei-drei persönliche Gedanken:*

*Das Jahr 2010 war auch geprägt von Diskussionen zwischen Kanton und Gemeinden, wer was zu bezahlen hat; so war das insbesondere bei der Pflegefinanzierung. Dass zwei Staatsebenen, die beide ausschliesslich zum Wohle des Bürgers da sind in einem eher nicht angemessenem Ton miteinander streiten, kann ich nicht verstehen. Bei der Aufteilung der Finanzierung von Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden gilt, dass je grösser jener Teil ist, der über die Gemeinden finanziert werden muss, desto schlechter fahren die Finanzschwachen. Es ist aber ein Phänomen der Politik, dass die Armen aus Überzeugung oder vielleicht aus Unwissen immer den Reichen helfen. Mit Angstmachen vor nur einem ganz bisschen linker Ideologie nur im Ansatz, kann man etwas mehr Gerechtigkeit jederzeit mühelos aushebeln. Was über Jahrzehnte und Jahrhunderte und weltweit Stand gehalten hat, werden wir Schännerinnen und Schänner auch nicht ändern wollen und noch weniger können.*

*Da gibt es aber noch ein neuzeitlicheres Phänomen als das vorgenannte: Die Gemeinden mutieren immer stärker zu modernen Vogteien, wo der Bürger keinen grösseren Gestaltungsfreiraum mehr hat. Gemeinden werden immer mehr dazu degradiert, die Einhaltung übergeordneter Gesetze und Bestimmungen zu kontrollieren und Steuern und Abgaben einzufordern, was einer klassischen Aufgabe von Vögten gleichkommt. Der Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum des Bürgers wird immer kleiner, in einer Zeit wo praktisch schon jeder Buchungssatz vorgeschrieben wird und wir dies auch noch glauben. Mit dem vorgegebenen Buchungssatz könnte ich ja noch leben. Weniger aber damit, dass nicht demokratisch legitimierte Gebilde darüber entscheiden, wie wir unser Bett zu machen haben in dem wir liegen müssen. Ein typisches Beispiel ist der von der Regierung verabschiedete Regionalplan, der von Schänis zwar abgelehnt wurde; der Ablehnung wird aber wenig Bedeutung zukommen.*

*Natürlich weiss auch der Gemeindepräsident von Schänis, dass in planerischen Bereichen heutzutage eine Zusammenarbeit über Gemeinde- und Kantongrenzen zwingend notwendig ist. Nur müssten wichtige Planungswerke, die auf die Entwicklung einer Gemeinde einen massgeblichen Einfluss haben, von der Bürgerschaft auch beurteilt werden können. Denn noch so sinnvolle Planungen sind nicht immer ganz uneigennützig, sondern dann und wann auf den eigenen Vorteil der Planer oder deren Auftraggeber bedacht. Aber es waren über die ganze Menschheitsgeschichte hinweg die Agglomerationen und Städte, die reich waren, obwohl alle wichtigen Ressourcen immer bei der Landbevölkerung lagen, die Brot im Schweisse des Angesichts isst. Oder nach heutiger Terminologie – wesentlich mehr Steuern bezahlt."*

## **Eröffnung der Versammlung**

Nach diesen einleitenden Worten dankt Gemeindepräsident Erich Jud allen, die sich für die politischen Geschehnisse in unserer Gemeinde interessieren.

Einen besonderen Gruss richtet er an seinen Vorgänger alt Gemeindepräsident Alphons Schwizer und an alle anwesenden ehemaligen Gemeinderäte. Aber auch allen, die erstmals oder erstmals in Schänis an einer Bürgerversammlung teilnehmen, entbietet der Vorsitzende einen herzlichen Willkommensgruss. Er hofft, die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger davon überzeugen zu können, dass die Schänner faire Diskussionspartner und gute Demokraten sind.

Bevor er zur Behandlung der traktandierten Geschäfte kommt, stellt Gemeindepräsident Erich Jud fest, dass

- zur heutigen Bürgerversammlung rechtzeitig eingeladen wurde und die Unterlagen mit der Jahresrechnung ebenso rechtzeitig zugestellt wurden;
- die Bürgerversammlung somit rechtskräftig durchgeführt werden kann.

Überdies wird gemäss Art. 13 der Gemeindeordnung bekannt gegeben, dass für die Protokollführung technische Hilfsmittel verwendet werden (Tonbandaufnahme).

Die Traktandenliste präsentiert sich wie folgt:

1. Jahresrechnung 2010 und Bericht der Geschäftsprüfungskommission
2. Voranschlag und Steuerplan 2011
3. Allgemeine Umfrage

Der Versammlungsleiter stellt die Traktandenliste zur Diskussion.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt und gelangt damit in der vorliegenden Form zur weiteren Behandlung.

## **1. Jahresrechnung 2010 und Bericht der Geschäftsprüfungskommission**

Gemeindepräsident Erich Jud verweist auf die auf den Seiten 50 bis 86 des Amtsberichtes abgedruckte Zusammenfassung der Jahresrechnung und den auf der Seite 87 zu findenden Bericht der Geschäftsprüfungskommission. Ohne gegenteilige Aufforderung geht er davon aus, dass Nichtbelesen der Rechnung gewünscht wird.

Der Vorsitzende ergänzt die Informationen im Amtsbericht mit folgenden Feststellungen:

Die Laufende Rechnung des Gemeindehaushaltes Schänis schliesse mit einem Aufwandüberschuss von knapp 400'000 Franken ab, was eine merkliche Besserstellung gegenüber dem Budget bedeute, denn gerechnet habe man mit einem Fehlbetrag

von 1.7 Mio. Franken. Es sei aber, und darüber dürfe man sich nicht hinwegtäuschen, eine Rechnung mit einem Ausgabenüberschuss. Um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, hätten acht Prozent mehr Steuern erhoben werden müssen. Andererseits habe die Politische Gemeinde Schänis zu Beginn des Rechnungsjahres mit 3.9 Mio. Franken Eigenkapital und 1.5 Mio. aus der Sonderrechnung Alters- und Pflegeheim Eichen aufwarten können, zudem dürfe mit einem kleinen Reingewinn im Zusammenhang mit dem Landverkauf im Steinen gerechnet werden.

Im weiteren weist der Versammlungsleiter die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darauf hin, dass sie mit der Abnahme der Jahresrechnung auch die Investitionsrechnung 2010 und die Kreditabrechnungen der im Jahre 2010 abgerechneten Objekte genehmigen.

Bevor der Vorsitzende zur Diskussion überleitet, nutzt er die Gelegenheit für einen Dank an Finanzverwalterin ad interim Regula Gubser; dies mit folgenden Worten:

*"Sofern ich eine Frage nicht beantworten könnte, erlaube ich mir Frau Regula Gubser zu Rate zu ziehen, die als Gast anwesend ist. Weil unsere Finanzverwalterin Jeannette Hämmig krankheitsbedingt ausgefallen ist, hat Regula Gubser, die eigentlich nur ein 40-Prozent-Pensum innehatte und Mitarbeiterin der Finanzverwaltung ist, den Rechnungsabschluss erarbeitet und zusammen mit dem Gemeinderat das Budget erstellt. Obwohl Regula Gubser einen Hund, drei Kinder und einen Mann hat und zudem noch verantwortungsvolle Tätigkeiten im finanziellen Sektor bei der Ortsgemeinde und der Raiffeisenbank Quarten ausübt, hat sie mit vielen Überstunden dafür gesorgt, dass Abschluss und Budget zeitgerecht vorlagen. Wir haben feststellen dürfen, dass Frau Gubser eine leistungsbereite Finanzfachfrau ist, bei der Teamwork gross geschrieben ist. Regula, ich danke dir ganz herzlich im Namen von Bürgerschaft und Gemeinderat."*

Gemeindepräsident Erich Jud eröffnet die Diskussion über die Jahresrechnung und den Bericht der Geschäftsprüfungskommission.

Da keine Wortmeldungen zu verzeichnen sind, folgt die Abstimmung über den ersten Antrag der Geschäftsprüfungskommission:

**Die Jahresrechnung 2010 der Politischen Gemeinde Schänis sei zu genehmigen.**

**Dem Antrag wird ohne Gegenstimme entsprochen.**

Gemeindepräsident Erich Jud bedankt sich für die Zustimmung.

## 2. Voranschlag und Steuerplan 2011

Auch der Voranschlag pro 2011 ist ab Seite 50 zusammen mit der Jahresrechnung jeweils in der rechten Spalte im Amtsbericht publiziert. Der Steuerplan pro 2011 ist auf Seite 81 zu finden.

Mit Verweis auf dieses Zahlenmaterial bemerkt der Vorsitzende Nachstehendes:

*"Im Zusammenhang mit dem Budget pro 2011 muss ich noch einmal festhalten, dass wir nach wie vor eine mausarme Gemeinde sind, d. h. eine sehr niedrige Steuerkraft haben. Im Jahre 2009 war Schänis auf dem 68. Rang von 86 Gemeinden. Schännerinnen und Schänner bezahlten im Durchschnitt 649 Franken weniger pro Person, Kind und Kegel mit eingerechnet, als der Durchschnitts-Steuerzahler des Kantons St. Gallen. Dies hat zur Folge, dass der Finanzausgleichsbeitrag des Kantons um ziemlich genau eine Million Franken gegenüber dem Vorjahr ansteigt. Zudem wird mit einem Sonderlastenausgleich von 682'000 Franken gerechnet. Beim Sonderlastenausgleich ist interessant, dass dieser für den Bereich Schule für eine Landgemeinde relativ gering ausfällt, weil wir wenig Schüler haben. Vergleicht man unsere Gemeinde mit Benken und Kaltbrunn, müssten wir 100 Schüler mehr haben. Eine doch überraschende Tatsache.*

*Im Jahre 2010, dem Jahr für die Ermittlung des Finanzausgleichs für das Jahr 2012, haben wir was die Steuerkraft betrifft, uns um zwei Positionen verbessert und liegen auf dem 66. Rang von 86 Gemeinden. Schännerinnen und Schänner bezahlten noch 550 Franken weniger als der Durchschnitt im Kanton.*

*Neue Aufgaben in finanzieller Hinsicht sind ab dem Jahre 2011 die Pflegefinanzierung, die zusätzliche Finanzierung der Spitex (je zirka 100'000 Franken) und die Mitfinanzierung der Linthebene-Melioration mit Kosten von 400'000 Franken.*

*Die Geschäftsprüfungskommission und der Gemeinderat sind davon überzeugt, der Bürgerschaft auch für das Jahr 2011 ein realistisches Budget vorzulegen.*

*Ich würde mich freuen, wenn die heutige Bürgerversammlung zum gleichen Ergebnis kommt."*

Gemeindepräsident Erich Jud eröffnet die Diskussion zum Budget und zum Steuerplan 2011.

Roger Büsser-Strassmann, Oberbirgstrasse 1, nimmt Bezug auf eine kürzliche Pressemitteilung des Gemeinderates, wonach künftig auf die Herausgabe des Mitteilungsblattes "Schänis aktuell" verzichtet werde. Als Verwaltungsratspräsident der Ortsgemeinde Schänis einerseits und der Wasserkorporation Schänis andererseits informiert er die Versammlung dahingehend, als dass die Verwaltungsräte beider Gremien diesen Entscheid des Gemeinderates sehr bedauern würden. Wie in den letzten Jahren praktiziert, handle es sich bei "Schänis aktuell" für die Ortsgemeinde und die Wasserkorporation um ein ideales Instrument, um sämtliche Schännerinnen und Schänner zu erreichen. Für den Fall, dass "Schänis aktuell" neu aufgelegt wer-

den sollte, hätten die beiden Verwaltungsräte daher beschlossen, sich an den Kosten zu beteiligen.

Roger Büsser beantragt namens des Ortsverwaltungsrates Schänis einerseits und namens des Verwaltungsrates der Wasserkorporation Schänis andererseits, der Gemeinderat solle die Neuauflage des Mitteilungsblattes "Schänis aktuell" prüfen und die dafür notwendigen Kosten im Voranschlag 2011 berücksichtigen.

Gemeindepräsident Erich Jud führt aus, der Gemeinderat habe "Schänis aktuell" nicht nur aus finanziellen Erwägungen eingestellt, sondern auch darum, weil oft Informationen den Regionalzeitungen vorenthalten werden müssten, damit genügend Material für "Schänis aktuell" zur Verfügung stehe. Dies könne ausserhalb der Gemeindegrenzen den Eindruck erwecken, in Schänis laufe nichts. Nichtsdestotrotz nehme er den Antrag gerne entgegen und stimme darüber ab, ob die Bürgerschaft für "Schänis aktuell" Fr. 20'000.00 ins Budget einstellen wolle. Sollte die Bürgerschaft dem Antrag zustimmen, so werde der Gemeinderat eine Neuauflage von "Schänis aktuell" prüfen.

Paul Bruhin, Solenberg Maseltrangen 82, lobt das Produkt "Schänis aktuell" und gibt Empfehlungen für mögliche Kosteneinsparungen ab, so die Verwendung von billigerem Papier oder der Verzicht auf eine Verteilung an alle Haushalte, indem das Mitteilungsblatt öffentlich aufgelegt werden könnte und den Einwohnerinnen und Einwohner überdies die Möglichkeit zukommen soll, Exemplare am Schalter der Gemeindeverwaltung zu beziehen.

Des weiteren wirbt Paul Bruhin für einen Anschlagkasten im Solenberg. Handle es sich doch dabei um ein stattliches Wohnquartier. Der Votant sei gerne bereit, den Anschlagkasten entschädigungslos zu betreuen und Publikationen der Gemeinde auszuhängen. Ebenso sei er bereit, Exemplare von "Schänis aktuell" auf der Gemeinde abzuholen und im Solenberg zu verteilen.

Der Vorsitzende stellt Paul Bruhin in Aussicht, der Gemeinderat werde sich an seiner nächsten oder übernächsten Sitzung mit seinem Wunsch nach einem Anschlagkasten im Solenberg befassen. Zu "Schänis aktuell" hält er fest, dass die Mehrheit der Einwohnerschaft wohl ein Produkt in der bisherigen Form wünschen würde. Ein Festhalten am bisherigen Produkt während der laufenden Amtsdauer würde insofern auch Sinn machen, als dass dann die neue Crew für die nächste Amtsdauer ein neues Layout oder ein neues Produkt kreieren könne.

In der darauffolgenden Abstimmung stellt Gemeindepräsident Erich Jud die von Paul Bruhin favorisierte Variante eines weniger hochwertigen, dafür kostengünstigen Mitteilungsblattes mit möglichst wenig Exemplaren dem Antrag von Roger Büsser auf Einstellung von Fr. 20'000.00 in den Voranschlag pro 2011 für eine Neuauflage von "Schänis aktuell" in seiner bisherigen Form gegenüber. Er weist darauf hin, dass er beim Antrag von Roger Büsser davon ausgehe, dass sich Ortsgemeinde Schänis und Wasserkorporation Schänis über die genannten Fr. 20'000.00 hinaus an den Kosten beteiligten.

**Die Versammlung spricht sich mit deutlicher Mehrheit für den Antrag von Roger Büsser aus und nimmt in den Voranschlag pro 2011 Fr. 20'000.00 für eine Neuauflage des Mitteilungsblattes "Schänis aktuell" auf.**

Oskar Gmür-Steiner, Lindeli 1361, erkundigt sich danach, ob die allgemeine Umfrage eröffnet sei, was der Versammlungsleiter verneint.

Paul Bruhin, Solenberg Maseltrangen 82, äussert sich zum Thema "Musikschule" für welche das Budget Fr. 270'000.00 vorsehe. Er bezeichnet die Musikschule als teures Hobby der Gemeinde. Insbesondere werde damit indirekt die Musikgesellschaft unterstützt, was gegenüber anderen Vereinen und insbesondere dem Sport ungerecht sei.

Nachdem der Vorsitzende unter Nennung der Zahlungen an den FC Weesen und das Sportzentrum Glarner Unterland (SGU) darauf hingewiesen hat, dass die Gemeinde auch für den Sport aus Überzeugung relativ viel Geld ausbebe, übergibt er das Wort an Gemeinderat und Schulratspräsident Ernst Morger. Ernst Morger nimmt die Gelegenheit wahr, die Versammlung vorab in Sachen Schule wie folgt zu informieren:

- Infolge Einführung der Einheitsgemeinde werde seit drei Jahren keine Schulbürgerversammlung mehr durchgeführt. Damit sei man der Gelegenheit verlustig gegangen, im Rahmen einer Bürgerversammlung Eltern und Bürger über die Schule zu informieren.
- Bei Einführung der Einheitsgemeinde sei dem Stimmbürger versprochen worden, dass Eltern, Lehrer, Schüler und Bürger keine negativen Auswirkungen spüren würden. Neu sei, dass sich die Schulliegenschaften nun in der Obhut der politischen Gemeinde befänden. Ebenso werde die Finanzbuchhaltung von der politischen Gemeinde geführt.
- Äussere Faktoren trügen zu einer laufenden Veränderung des Schulbetriebes bei.
- Gesamthaft seien die Schülerzahlen immer noch rückläufig und unter dem Kantonsdurchschnitt, was zu geringeren Ausgleichszahlungen führe.
- Dies habe zur Folge, dass ab diesem Sommer nur noch drei Kindergartenklassen geführt werden könnten.
- Dafür seien im Schulhaus Maseltrangen wieder zwei Schulklassen anzutreffen.
- Die geburtenschwachen Jahrgänge kämen nun in die Oberstufe, so dass diese pro Jahrgang künftig nur noch eine Real- und eine Sekundarklasse aufweisen werde.
- Die Schülerzahl belaufe sich gesamthaft auf 430. Davon besuchten deren 34 auswärtige Schulen.

- Auch im Schulschwimmen habe sich einiges geändert: Ein junger, dynamischer Schwimmlehrer habe die Nachfolge des pensionierten Imre Mahner angetreten.

Zum Votum von Paul Bruhin versichert Gemeinderat und Schulratspräsident Ernst Morger, dass die Schule auch für den Sport genügend Mittel aufwende. Im übrigen richte sich der Fokus der Musikschule nicht nur auf die Anforderungen der Musikgesellschaft. Sehr viele andere Instrumente würden gelehrt. Er berichtet von einer gesamtschweizerischen Initiative, wonach Musik genauso wie Jugend und Sport an den Schulen etabliert werden soll. Der Nationalrat habe dieser Initiative zugestimmt, der Ständerat jedoch nicht. Die Kosten für die Musikschule würden aufgrund einer grösseren Musiksüchlerzahl höher zu Buche schlagen. Hinzu käme, dass Musik von langjährigen Lehrern unterrichtet werde, welche in ihrer Lohnklasse gestiegen seien. Bei den im Voranschlag bereitgestellten Mitteln handle es sich um sehr gut investiertes Geld, von dem viele Kinder profitieren werden. Gemeinderat und Schulratspräsident Ernst Morger appelliert an die Eltern, ihre Kinder dazu zu motivieren, dieses sinnvolle Angebot zu nutzen.

Paul Bruhin bemerkt im wesentlichen, er sei gleicher Meinung wie der Gemeinderat. Er habe aber bereits angesprochen, dass es sich dabei um eine Subventionierung der Musikgesellschaft Schänis handle. In diesem Zusammenhang erwarte der Votant ein Entgegenkommen der Musikgesellschaft dahingehend, als dass diese Lehrer für den Musikunterricht zur Verfügung stelle, oder aber die Kosten dafür übernehme, so dass das Gemeindebudget entlastet werden könne.

Schulleiter Rudolf Eicher-Kälin, Federistrasse 44, hebt die gute Zusammenarbeit zwischen der Musikschule Schänis und der Musikgesellschaft Schänis hervor. Die Musikschule sei immer wieder froh über die Unterstützung der Musikgesellschaft - sei dies ideeller Art oder betreffend Leitung des Jugendspiels. Die Zusammenarbeit mit der Musikgesellschaft finde vor allem im Zusammenhang mit der Förderung von Bläserinnen und Bläsern statt; eine Musikschule beinhalte aber weitere Arten von Instrumenten. Des weiteren sei die Musikschule nicht in der Lage, den Bildungsauftrag zu übernehmen. Eine Musikschule habe über ausgebildete Musiklehrerinnen und -lehrer zu verfügen.

Gemeinderat und Schulratspräsident Ernst Morger relativiert die der Musikschule zugunsten der Musikgesellschaft entstehenden Kosten dahingehend, als dass es sich dabei um eine Entschädigung an den Leiter der Jugendmusik in der Höhe von rund Fr. 2'500.00 handle. Ganz allgemein sei nicht zu vergessen, dass die Musikgesellschaft in unserer Gemeinde einen wertvollen kulturellen Beitrag leiste, was eine Unterstützung alleweil rechtfertige.

Gemeindepräsident Erich Jud erkundigt sich bei Paul Bruhin, ob ihm diese Angaben genügen, oder er einen Antrag stellen wolle.

Paul Bruhin stellt keinen Antrag, er habe lediglich einen Anstoss zur Diskussion in dieser Sache geben wollen.

Da keine weiteren Wortmeldungen zu verzeichnen sind, folgt die Abstimmung über den zweiten Antrag der Geschäftsprüfungskommission:

**Die Anträge des Rates über Voranschlag und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2011 seien zu genehmigen.**

**Dem Antrag wird ohne Gegenstimme entsprochen.**

Die Bürgerschaft kann seitens des Vorsitzenden den Dank für ihr Vertrauen entgegennehmen. Der Gemeinderat werde bestrebt sein, jeden heute bewilligten Franken zum Wohle aller einzusetzen.

Zudem ist es Gemeindepräsident Erich Jud an dieser Stelle ein Bedürfnis, der Geschäftsprüfungskommission, allen Mitgliedern des Gemeinderates sowie den Angestellten und Mitarbeitern der Gemeinde zu danken. Er sei überzeugt davon, dass auch im laufenden Jahr wieder alle Aufgaben in gutem Einvernehmen gelöst werden können. Im weiteren hebt er das sehr gute Verhältnis innerhalb des Gemeinderates einschliesslich Gemeinderatsschreiber hervor. Verantwortlichkeiten und anspruchsvolle Arbeiten seien heute wesentlich besser auf verschiedene Schultern verteilt als auch schon. Schmunzelnd fügt er hinzu, dass dies möglicherweise ein sicheres Zeichen dafür sei, dass der Gemeindepräsident keine weitere Amtsdauer anhängen wolle.

### **3. Allgemeine Umfrage**

Gemeindepräsident Erich Jud eröffnet die allgemeine Umfrage mit dem Hinweis, der Gemeinderat sei gerne bereit Fragen aus der Versammlung zu beantworten. Er verweist diesbezüglich auf Art. 45 des Gemeindegesetzes (sGS 151.2), wonach im Rahmen der allgemeinen Umfrage Fragen von allgemeiner Bedeutung über einen Gegenstand aus dem Aufgabenbereich der Gemeinde gestellt werden können.

Alois Jud-Thoma, Chastli 20, regt die Erstellung einer provisorischen Beleuchtung im Neubauquartier im Steinen an.

Gemeindepräsident Erich Jud verspricht, diese Anregung zu prüfen.

Paul Bruhin, Solenberg Maseltrangen 82, moniert nach einigen persönlichen Bemerkungen den nach seinen Aussagen schlechten Zustand der Erschliessung des Quartiers Solenberg.

Oskar Gmür-Steiner, Lindeli 1361, erkundigt sich danach, was der Gemeinderat zu unternehmen gedenke, damit ortsansässige kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) ihre Baupläne verwirklichen können.

Gemeindepräsident Erich Jud führt aus, der Gemeinderat sei in Ausarbeitung eines Teilzonenplanes "Industrie Feld West".

Oskar Gmür erkundigt sich nach den Modalitäten des Vereins Metropolitanraum Zürich, in dem die Politische Gemeinde Schänis seit neuestem Mitglied sei, welche ihm vom Vorsitzenden erläutert werden. Des weiteren verweist Gemeindepräsident Erich Jud auf seine Eröffnungsrede für die heutige Versammlung, in welcher er sich kritisch zu übergeordneten Planungen geäußert habe.

Oskar Gmür gibt seiner Skepsis gegenüber solchen Gebilden, welche nicht demokratisch legitimiert seien, Ausdruck. Man laufe damit Gefahr, die Gemeindeautonomie zu untergraben.

Silvia Zweifel-Wiesmann, Faad 13, plädiert für ein weltoffenes Schänis. Überdies begrüsse sie die Neuauflage von "Schänis aktuell".

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Erich Jud schliesst die Bürgerversammlung mit einem Zitat des kolumbianischen Philosophen Nicolas Gomez:

"Die sterbenden Gesellschaften häufen Gesetze an wie die Sterbenden Heilmittel."

---

Die Richtigkeit dieses Protokolls bezeugen:

Der Versammlungsleiter:

Der Protokollführer:

.....  
Erich Jud, Gemeindepräsident

.....  
David F. Reifler, Gemeinderatsschreiber

Die Stimmzähler:

.....  
Alexandra Büsser

.....  
Ludwig Giger

.....  
Anton Glarner

.....  
Dominik Gmür

---

In Anwendung von Art. 49 des Gemeindegesetzes (sGS 151.2) wird dieses Protokoll vom 8. April bis 22. April 2011 öffentlich aufgelegt.